



14.12.2020

Kopfeben statt Querdenken - Ein Zwischenruf aus spiritueller Perspektive (38) VON P. BRUNO ROBECK OCIST

„Lass uns mal querdenken“, ist ein guter Vorschlag, wenn es darum geht, einen Sachverhalt aus einer ganz anderen, ungewohnten Perspektive zu betrachten. Querdenken kann manchmal helfen. Aus diesem Grund dürfen auch die Menschen, die sich vom Begriff „Querdenken“ angesprochen fühlen, nicht pauschal verurteilt werden. Querdenken ist jedoch etwas komplett anderes als Sich-Querstellen. Bei den Menschen, die sich in der heutigen Querdenken-Bewegung lautstark zu Wort melden, kann ich leider keinen Zugang zu jener kreativen Denkmethode des Querdenkens entdecken. Ich kann bei diesen Querdenkern keine Anstrengung finden, um die Coronakrise zu bewältigen. Ich sehe vielmehr hinter ihrer Bewegung ein Konzept, das durch Sich-Querstellen alles lahm legen will und das perfide genug ist, christliche Gebräuche und gesellschaftliche Daten für sich zu vereinnahmen. Schon um den Martinstag tarnte diese Bewegung in Stuttgart ihre Demonstrationen als Lichterprozessionen, um als religiöse Feier eingestuft zu werden. In Sachsen wurde sogar eine große Kundgebung mithilfe des früheren Fernsehpfarrers Jürgen Fliege als Gottesdienst inszeniert, was schlussendlich jedoch aufflog. Durch solche Aktionen wurde nicht nur die Coronakrise verschärft. Nebenbei wurden noch die Menschen, die im Glauben Halt suchen, gezielt angesprochen und in ihrer Suche getäuscht.

Die adventliche Botschaft lädt uns ein, Selbstand zu entwickeln, den Kopf zu erheben und zu gebrauchen: „Richtet euch auf und erhebt euer Haupt; denn eure Erlösung ist nahe“ (vgl. Lk 21,28). Schon bei der Versuchung Jesu in der Wüste musste sich Jesus deutlich vom Versucher abgrenzen, der sich als Engel des Lichtes präsentierte. In der Auseinandersetzung zitieren beide – Jesus und der Versucher – die Heilige Schrift. Der Unterschied zwischen beiden liegt nicht im Verweis auf Gottes Wort, sondern im Gebrauch von Gottes Wort. Jesus stößt den Versucher weg, da dieser sich in Wahrheit dem Wort Gottes querstellt. Man darf sich also nicht davon beeindrucken lassen, dass Menschen mit Kreuzen oder brennenden Kerzen durch die Straßen ziehen oder vom christlichen Abendland und von Freiheit reden, sondern man muss fragen, warum sie das tun und was sie damit bezwecken. Wir müssen die „Unterscheidung der Geister“ lernen, wie die spirituellen Meister sagen.

Gerade im Advent, der vor allem unsere Gefühle anspricht, gilt es, kühlen Kopf zu bewahren und verantwortungsvoll zu denken und zu handeln. Der adventliche Mensch denkt horizontal – im gewissen Sinne also auch „quer“ –, wenn er die Mitmenschen in den Blick nimmt, und er denkt vertikal – also „längs“ –, wenn er für Gottes Wort offen bleibt. Er stellt sich aber nicht quer. Er breitet seine Arme zum Nächsten hin aus. Er hebt gleichzeitig den Kopf nach oben, um zu sehen, wer sich ihm nähert, und prüft, mit welcher Botschaft er kommt. Es hängt auch von unserem Denken und Handeln ab, ob die diesjährige außerordentliche Vorweihnachtszeit zu einer verheißungsvollen Adventszeit wird, die ein Ende der Not und eine gute Zukunft für alle erahnen lässt, oder ob sie im Krisenmodus bleibt, der auf die nächste Eskalationstufe zuläuft.